

# Helvetiens Radfahrersoldaten - weltweit einzigartig

Autor(en): **Riklin, Mark**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714709>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Helvetiens Radfahrersoldaten – weltweit einzigartig

Von Mark Riklin, St. Gallen

Die Radfahrer-Einheiten der Schweizer Armee sind weltweit einmalig und stehen deshalb regelmässig im Rampenlicht von Printmedien und Fernsehen. Die Frage nach der Berechtigung dieser Spezialtruppe in einer Zeit hochtechnisierter Waffensysteme ist auch nach der Einführung der neuen Räder im In- und Ausland aktuell.

Vereinzelt brauchen auch ausländische Armeen Fahrräder. Insbesondere die finnische Armee kann Jägerbataillone und Grenzschutztruppen mit Fahrrädern ausrüsten. In Lateinamerika benutzen Armeeinghörige Velos für Patrouillenfahrten. Und die Vietnamesen brauchten Fahrräder während ihres erfolgreichen Krieges gegen die Grossmacht USA als einfaches Mittel für Munitions- und Materialtransporte. Radfahrertruppen, in denen Soldaten auf speziellen Velos voll ausgerüstet in die Feldschlacht fahren, kennt jedoch nur die Schweizer Armee.

## Exotische Waffengattung

Dementsprechend gross ist seit vielen Jahren das weltweite Interesse an der einzigartigen Schweizer «Velotruppe». Dass Helvetiens Radfahrersoldaten im Falle einer Mobilmachung auf dem «Drahtesel» einrücken, den sie ebenso bei sich zu Hause haben wie das Sturmgewehr, löst vor allem im Ausland Erstaunen aus. Eine Strassenumfrage in Berlin hat gezeigt, dass die Reaktionen der Befragten zwischen Faszination und Kopfschütteln hin und her schwanken: Dass Soldaten im tiefsten Krieg mit ihren Fahrrädern angeradelt kommen, sei eine utopische Vorstellung, meinte eine Passantin.

## Teil eines grösseren Räderwerks

Recherchen im Radfahrer Bataillon 9 (Rdf Bat 9) ergaben ein differenzierteres Bild der heutigen Militärradfahrer und deren Funktion in der Schweizer Armee. Der Begriff «Radfahrer Bataillon» sei irreführend, erklärt Major Wydler, Bataillons-Kommandant. «Unser Bataillon besteht neben Radfahrern auch aus Minenwerfern und Palisten. Die Radfahrer sind also nur ein Teil eines grösseren Räderwerkes, das nur im Zusammenspiel dieser verschiedenen Kräfte funktioniert.» Zudem wehrt sich Wydler gegen den Mythos von den lautlosen Radfahrern: «Höchstens 40% unseres Bataillons ist noch auf Rädern, der Rest ist motorisiert.»

## Optimale Truppe

Vom militärischen Wert der Radfahrer ist Korpskommandant Paul Rickert, dem die Radfahrer im Ernstfall zugeteilt sind, nach wie vor überzeugt. Bei der Armeereform 95 wurde die Berechtigung der Radfahrer eingehend diskutiert und sorgfältig überprüft. Die Entscheidung, die Radfahrer beizubehalten, habe nichts mit Nostalgie oder einer Verlegenheitslösung zu tun, meint Rickert. Im Gegenteil: «Die Radfahrer stellen nach wie vor eine sehr bewegliche, schnell einsetzbare Truppe dar. Das Rad ist ein relativ einfaches Transportmittel ohne grossen logistischen Aufwand. Bei Verschiebungen über 30 und 40 km



sind sie schneller als motorisierte Verbände, bei denen der Verlad wesentlich mehr Zeit in Anspruch nimmt. Auch aus der Kosten-Nutzen-Perspektive sind die Radfahrer eine optimale Truppe.

## Unterstützung der Panzerbrigaden

Mit der Armeereform wurde der Auftrag der Radfahrer-Regimenter präzisiert. Der Haupteinsatz dieser Verbände ist eng verbunden mit demjenigen der neugeschaffenen Panzerbrigaden, der stärksten Waffe des Armeekorps. Das Radfahrer-Regiment übernimmt deren Flankenschutz, führt Sperraufträge aus und hält Achsen offen. Des weiteren obliegt den äusserst mobilen Fahrradtruppen die Überwachung grosser, truppenleerer Räume. Dieser Auftrag gewinnt an Bedeutung, weil mit der Armeereform der Armeebestand wesentlich verkleinert wurde, was sich auf die Flächenpräsenz auswirkt. Weiter bewachen und sichern die Radfahrer – gleich wie die Infanterie – wichtige Objekte.

## Ungewisse Zukunft

Welche Aufgaben die Radfahrer in einer zukünftigen Armee haben werden, ist noch

völlig ungewiss. «Vorerst müssen die politischen Rahmenbedingungen geklärt werden», erläutert Rickert. Auch Bundesrat Adolf Ogi, Chef VBS, wollte sich nicht zu Spekulationen hinreissen und heute schon Rückschlüsse auf die Zukunft der Radfahrer innerhalb einer Armee 2005 ziehen. Ein Bericht der Studienkommission für strategische Fragen müsse vorerst abgewartet werden, meinte Ogi auf Anfrage.

## Gute Resonanz auf den Drahtesel

Nach beinahe zweijähriger Ausbildungspause befindet sich das Ostschweizer Radfahrer Bataillon 9 (Rdf Bat 9) wieder im Dienst. Erstmals erscheint mit dem «Drahtesel» täglich ein bataillonseigenes Truppenblatt.

In Kürze wird Radfahrer Daniel Büchel den Zielstrich überqueren. Noch drei Tage trennen den 31jährigen Zimmermann aus Schwelbrunn vom 300. Dienstag. «Dann ist für immer Schluss!», strahlt Büchel. Ein guter Zeitpunkt, Rückschau zu halten.

## Ein spezielles Völkchen

Die einschlägigste Veränderung brachte sicher die Einführung des neuen Armeefahrrades mit sich, welches das ganglose, um die Jahrhundertwende eingeführte schwarze Rad ablöste. Büchel hat denn auch durchwegs gute Erfahrungen mit dem neuen Rad gemacht: «Es ist um einiges bequemer und bremsicherer, die Gangschaltung viel komfortabler.» Einzelne Teile wie etwa der Dynamo seien aber etwas zu schwach gebaut. Die Radfahrer-Einheit erlebte Büchel als angefressene Truppe. Die meisten von ihnen seien auch im Zivilleben angefressene Velofahrer. Nicht selten treffen sich im WK Veloprofis. Grosse Namen des Radrennsports wie Alex Zülle oder früher Ferdy Kübler waren bei den Armee-Radfahrern eingeteilt. Eine der Ausnahmen bildet Beat Breu. «Der damalige Aushebungschef, Oberst Bärtsch, konnte



mich nicht brauchen; ich sei zu dünn und zu schwach», erinnert sich Breu an seine Aushebung.

### Wirtschaftlich bedeutend

Erstmals leistet das Rdf Bat 9 den WK im Rhythmus der Armee 95 nach einem Zwischenjahr ohne Dienstleistung. «Nach einer dreitägigen Mobilmachungsübung bezogen wir die WK-Standorte in den einzelnen Gemeinden, wo wir von der Bevölkerung herzlich aufgenommen wurden», erzählt Büchel. Die wirtschaftliche Bedeutung der WK-Aufenthalte in den einzelnen Gemeinden hat im Zuge der Armeereform 95 (Verkleinerung der Bestände) und der nach wie vor angespannten Wirtschaftslage an Bedeutung gewonnen. Gerade für eine kleine und arme Gemeinde wie Schwellbrunn (rund 1500 Einwohner) sind die WK-Einnahmen ein wichtiger Bestandteil des Gemeindehaushalts. Schwellbrunn mangelt es sowohl an finanzkräftigen Personen als auch an Industrieunternehmen. Zudem hat der Luftkurort seine Attraktivität als beliebtes Ferienzziel in den letzten Jahren eingebüsst. «Heute wird das Dorf von vielen links liegen gelassen», beklagt Irene Sturzenegger, Inhaberin des Restaurants Ochsen. Die Reduktion von fünf auf drei Beizen innerhalb von nur zwei Jahren ist die bittere Folge davon. Der Gemeinde-Hauptmann Josef Koller hofft deshalb, dass die WK-Truppen die verbliebenen Kneipen trotz erweitertem Ausgangsrayon regelmässig berücksichtigen. Ausserdem rechnet Koller damit, dass der Bekanntheitsgrad der Gemeinde durch das Militär gefördert wird.



### Truppenblatt «Drahtesel»

Mit dem erstmaligen täglichen Erscheinen des «Drahtesels», eines bataillonseigenen Truppenblattes, konnte sich der Bataillonskommandant Major Markus Wydler einen langjährigen Wunsch erfüllen. «Schon als Kompaniekommandant hegte ich den Wunsch, mit einer täglichen Zeitung während des WKs ein Instrument zu schaffen, um den Blick des einzelnen Soldaten über den Rand seines Schützengrabens hinaus mindestens auf die Stufe der Kompanie zu heben», erinnert sich Wydler.

Form und Inhalt des Zeitungsnamens sollten Ausdruck der ambivalenten Stellung der Radfahrer in der heutigen Armee zwischen Tradition und Moderne sein, wie in der Redaktion zu erfahren ist. Der Begriff «Drahtesel» weckt wohl bei vielen nostalgische Gefühle vor allem an das alte Militärrad; der Schrifttyp «Avantgarde» steht symbolisch für die Wei-

terentwicklung der Einheiten auf dem Weg zu einer modernisierten Armee. Der kursive Schriftzug soll die Mobilität und Flexibilität des Bataillons symbolisieren. «Der «Drahtesel» soll als Kommunikationsmittel über die Kompaniegrenzen hinweg dazu beitragen, den Informationsfluss im Bataillon zu gewährleisten, den Blick für andere Perspektiven zu öffnen, Identität zu stiften und den WK-Alltag aufzulockern», so die Zielsetzungen des Majors.

Der «Drahtesel» ist bei den WK-Leistenden auf eine grosse Resonanz gestossen, wie Radfahrer Büchel bestätigen kann. Das Bataillonsblatt sei von vielen täglich gelesen worden. Wartezeiten seien dazu im WK-Alltag genügend vorhanden. Vor allem die Rubrik «In Kürze», eine Mischung zwischen Dichtung und Wahrheit, sei besonders gut angekommen.

### Abschied des Bataillonskommandanten

Nicht nur Radfahrer Daniel Büchel leistet seinen letzten WK im Rdf Bat 9. Auch Major Wydler verabschiedet sich in seiner Funktion als Bataillonskommandant von der Truppe. Wydler fällt dieser Abschied alles andere als einfach: «Die Radfahrer sind meine militärische Heimat, in die ich hineingewachsen bin wie in eine Familie.» Neben dem ihm lieb gewordenen Radfahrer-Metier wird ihm auch die Möglichkeit fehlen, Menschen zu führen. «Diese Führungstätigkeit war für mich denn auch die ausschlaggebende Motivation, all diese Dienstage (etwa 1500) zu leisten», meinte Wydler in einem Interview gegenüber dem «Drahtesel». □

**Schenker Storen AG**  
Sonnen- und Lamellenstoren  
Rolladen und Fensterladen  
Unterhalt und Reparaturen  
Telefonnummer 062 / 858 55 11

**Schenker  
Storen**

## Gartenspass statt Reisestress

Schenkers Sonnenstoren erleichtern die Wahl.



Beim Kauf einer Sonnenstore im Winter können Sie das für Sie schönste aus 5 Geschenken auswählen.

**Buchen Sie schon im Winter Ihre Sommerferien zuhause: Gratis-Nr. 0800 802 812**

## Der praktische Allzweck-Koffer,...



**Der Grosse**  
mit 8 Schubladen  
(ohne Inhalt)

Farben: schwarz, grau,  
blau und rot

**Der Kleine** mit  
4 Schubladen  
(ohne Inhalt)

Farben: schwarz,  
rot, blau

### Pistolenkoffer

in Schwarz, Blau und Rot in  
4 verschiedenen Grössen  
inkl. Zupfschaumgarnitur.

**Wir beraten  
Sie gerne**



Zu bestellen bei: Prevent AG, Eichbergerstr. 60, 9452 Hinterforst,  
Tel. 071 755 65 33, Fax 071 755 65 34